Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 220. Bromberg, Donnerstag den 24. September 1925. 49. Jahrg.

Schwierigkeiten in Berlin.

Die Beratungen des Reichskabinetts über die Einladung der Westmächte verlaufen nicht so glatt, wie verschiedentlich angenommen worden war. Nach mehrstündigen Verhandlungen am Montag wurde die weitere Beratung auf den gestrigen Dienstag vertagt. Eine Mitteilung darüber, ob damit die Beratungen des Kabinetts zum Abschluß gebracht worden sind, liegt zwar noch nicht vor, aber aus der Tatsache, daß der „Auswärtige Ausschuß“, der bekanntlich am heutigen Mittwoch gehört werden sollte, neuerdings erst zu Donnerstag einberufen worden ist, kann wohl gefolgert werden, daß das Kabinett noch nicht soweit ist, um dem Ausschuß seine Stellungnahme zu dem mit der Einladung seitens der Westmächte zusammenhängenden Fragenkomplex in klaren Umrissen vorführen zu können. So heißt es denn auch gleichzeitig, daß feste Beschlüsse seitens der Regierung erst nach Fühlungnahme mit den Parteiführern und nach Anhörung des „Auswärtigen Ausschusses“ in einer Kabinettssitzung, in der der Reichspräsident den Vorsitz führen würde, gefaßt werden sollen.

Für die Verschiebung der Beschlüsse des Reichskabinetts war wohl in erster Linie maßgebend die Stellungnahme der deutschnationalen Fraktion, die erst in einer Sitzung am Dienstag festgelegt werden sollte. Wie diese Sitzung verlaufen ist, weiß man noch nicht, aber obgleich die Gegensätze innerhalb der Partei mit Schärfe aufeinander geplatzt sein dürften, ist anzunehmen, daß die praktisch-nüchterne Überlegung über die Gefühlspolitik die Oberhand gewonnen hat; mit anderen Worten: daß man in einer kritischen Zeit wie die jetzige nicht geneigt gewesen ist, eine schwere Krise im Innern heraufzubeschwören, die sich naturnotwendig auch nach außen hin auswirken müßte.

Mit welchem Programm die Regierung in die Verhandlungen mit den Westmächten einzutreten beabsichtigt, geht aus einer parteiamtlichen Erklärung der Deutschen Volkspartei in der „Nationalliberalen Korrespondenz“ hervor, die sicherlich nicht ohne Fühlungnahme mit Dr. Stresemann gefaßt worden ist; diese Erklärung beruft sich auf die folgenden „Richtlinien“, die von der Deutschen Volkspartei am 1. Juli beschlossen worden sind:

Sicherung der deutschen Westgrenze gegen französische Angriffe und Sanktionen ohne Preisgabe deutschen Volkstums.

Änderung und möglichste Abkürzung der Rheinlandbesetzung.

Räumung der ersten Zone vor Abschluß irgendwelcher Vereinbarungen.

Bereitschaft auch zu östlichen Schiedsverträgen, aber unter Zurückweisung einer französischen Garantie und ohne Verschleierung des Zieles einer friedlichen Änderung der östlichen Grenze.

Endlich Eintritt in den Völkerbund bei Wahrung der Forderungen des deutschen Memorandums vom September 1924, insbesondere unter entschiedener Ablehnung jeder aus dem Eintritt etwa herzuleitenden Anerkennung der von uns fest bekämpften Kriegsschuldlüge.

„Diese Grundlinien sind“, so wird weiter gesagt, auch Ausgangspunkt und Ziel der Reichsregierung, wie sie insbesondere in der deutschen Antwortnote vom 20. Juli und den Erklärungen vom Reichskanzler und Außenminister im Reichstagsplenum am 22. und 23. Juli zum Ausdruck gekommen sind.

„Die Deutsche Volkspartei hat das feste Vertrauen zu den leitenden Männern, daß sie unbeirrt an dieser Politik festhalten und zu deren Durchführung die Einladung der Westmächte annehmen. Nicht durch doktrinäre Entschließungen und starre Festlegungen, sondern nur durch das vertrauensvolle Zusammenwirken und das gemeinsame patriotische Handeln aller verfassungsmäßigen Organe, die allein die Übersicht über das ganze verwickelte Programm besitzen, kann die deutsche Politik im gegenwärtigen ernsten Augenblick gefördert werden.

„Die Verwirrung der öffentlichen Meinung ist auch deshalb besonders groß, weil die verhandlungstechnische Seite des Problems in schiefes Licht gesetzt wird. Das Stadium der Verhandlungen, in das wir jetzt eintreten, wird nicht mit einem Schlage beendigt werden. Die bevorstehende Ministerzusammenkunft kann nicht den Abschluß bringen. Es handelt sich um Besprechungen nur mit Vertretern der Westmächte, die hoffentlich zu einer weitgehenden Einigung führen und die selbstverständlich alle Fragen umfassen werden, welche die deutsche Antwortnote vom 20. Juli d. J. aufgeworfen hat. Zum Abschluß aber werden die Verhandlungen — vielleicht nach einer besonderen Konferenz mit Vertretern der östlichen Grenzstaaten — erst auf einer, wie offiziöse englische Meldungen sie nennen, Generalkonferenz gelangen. Gelöst wird das Problem endgültig erst nach Beendigung der Völkerbundaktion, die zwar in engem Zusammenhang mit den Sicherheitsverhandlungen steht, aber dennoch für sich ablaufen muß, und der Generalkonferenz noch folgen wird. Die deutsche Öffentlichkeit muß sich auf etappenweises, mühsames Vorwärtsdringen der deutschen Politik einstellen. Sie darf bei solchen Verhandlungen nicht die Nerven verlieren. Notwendig vielmehr ist, daß der Reichsregierung Freiheit, Ruhe und Zeit gelassen wird, das ihr vom Reichstag erteilte Mandat zur Fortführung und Beendigung der deutschen Sicherheitspolitik zu erfüllen.“

Soweit die parteiamtliche Auslassung der Deutschen Volkspartei, in der besonders der Hinweis auf die vermutlich lange Dauer der Verhandlungen Beachtung verdient. Es ist klar, daß bei der Vielfältigkeit und der Schärfe der Gegensätze eine Vereinbarung nicht im Handumdrehen zu erreichen ist. Es wird in den Verhandlungen, wenn sie, was zu erwarten ist, stattfinden, tote Punkte und manche kritische Situationen geben, aber da sich auch in Frankreich allmählich die Auffassung durchgerungen hat, daß man mit Diktatur und Sanktionen zu einer Befriedung Europas und damit zur Gesundung des eigenen Landes nicht gelangt, so darf gehofft werden, daß die bevorstehenden Verhandlungen trotz der großen Schwierigkeiten, die zu überwinden sein werden, nicht resultatlos verlaufen werden. Die Tatsache, daß die Mächte trotz der noch bestehenden Gegensätze in den Auffassungen zur Aussprache über die Paktprobleme bereit **sind, kann als günstiges Zeichen gewertet werden.** Als Kuriosum sei zum Schluß noch die Meldung eines englischen Blattes verzeichnet, daß zwischen Deutschland, Frankreich und England über den Pakt bereits ein volles Einvernehmen bestehe und der Pakt zweifellos ohne Änderung angenommen werden würde. Das Schriftstück sei sehr kurz und enthalte weniger als 500 Worte und beschränke sich auf die Darlegung allgemeiner Grundsätze. Das Hauptkennzeichen sei, daß es den Versailler Vertrag vollkommen beiseite schiebe und ihn nicht einmal erwähne.

Daß diese Meldung den Ereignissen etwas sehr weit vorauseilt, braucht nicht erst besonders betont zu werden.

Die deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Berlin, 23. September. (PAT.) Entsprechend einem von der deutschen Delegation angenommenen Vorschlage der polnischen Delegation fand gestern im Auswärtigen Amt eine allgemeine Konferenz in der Frage der weiteren deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen statt. Nach Besprechung einer ganzen Reihe von Fragen, die mit dem evtl. Abschluß eines Provisoriums oder eines endgültigen Handelstraktats im Zusammenhange stehen, einigten sich die Parteien dahin, als Grundlage der weiteren Arbeiten die Verordnungen der polnischen Regierung auf dem Gebiet der Auslandshandelspolitik zu nehmen. Die polnische Delegation wird der deutschen das entsprechende Material liefern, und sobald sich die deutsche Delegation mit diesem Material vertraut gemacht haben wird, soll ein weiterer Meinungsaustausch in einem Termin stattfinden, der von deutscher Seite in Vorschlag gebracht werden wird.

Der Sturm im Wasserglase.

Die Schlußabstimmung über das Agrarreformgesetz im Senat.

Warschau, 23. September. Die Senatssitzungen der beiden letzten Tage wurden vollständig mit der Abstimmung über das Agrarreformgesetz ausgefüllt. Bei dieser Gelegenheit war der Senat zum erstenmal der Schauplatz stürmischer Szenen, die sogar die dramatischen Vorgänge im Sejm übertrafen, nur daß man hier auf das Gehör der Herren Senatoren Rücksicht nahm und sich keiner Kindertrompeten bediente. Die Wyzwolenie führte eine sehr energische Obstruktion durch, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte, und verschiedene Klubs schritten geschlossen aus dem Saal.

In der gestrigen Sitzung ergriff zu Beginn der Verhandlungen der Leiter des Bodenreform-Ministeriums, Herr Radwan, das Wort, der betonte, daß infolge der Annahme eines Verbesserungsantrages zwischen den Artikeln 26 und 27 des Projekts ein Widerspruch bestehe. Durch den Antrag, der die Art der Entschädigung für parzelliertes Land festsetzt, werde dem Staatsschatz eine Last auferlegt, die er gegenwärtig nicht tragen kann. Mit 43 gegen 12 Stimmen wurde daraufhin festgestellt, daß zwischen den beiden Artikeln tatsächlich ein Widerspruch besteht, so daß eine nochmalige Abstimmung über den strittigen Artikel vorgenommen werden mußte. Zum Art. 26 gelangte ein Verbesserungsantrag der Kommission zur Annahme, nach welchem die Entschädigung teils in bar, teils in Bodenrente oder nach dem Nominalwert bzw. nach dem Kurs, der vom Finanzminister festgesetzt wird, geleistet werden soll. Zum Art. 51 wurde der Abänderungsantrag der Kommission angenommen, der von dem Erwerb von Land aus der Parzellierung Personen ausschließt, die für Verbrechen gegen den Staat oder wegen Desertion aus dem polnischen Heere verurteilt worden waren, sowie diejenigen, die unter Vergewaltigung des Rechts eigenmächtig fremdes Land in Besitz genommen hatten.

Nachdem sich die Parteien auf diese Weise geeinigt hatten, zog wieder eine friedlichere Stimmung in das Haus ein. Die übrigen Abänderungsanträge und die Artikel selbst wurden hintereinander angenommen, so daß die Abstimmung über das Gesetzesprojekt geschlossen werden konnte. Die Szenen der letzten Tage im Senat waren also nur Stürme im Wasserglase. Der von verschiedenen polnischen Zeitungen bereits angekündigte ernste Konflikt zwischen Sejm und Senat ist vermieden worden, denn an dem Gesetz wurden nur solche Veränderungen vorgenommen, die der Regierung sowohl als auch den Mittelparteien genehm sind.

Fünf Minuten vor Zwölf, Herr Grabski!

Über die Konferenz der polnischen Parteiführer beim Sejmmarschall Rataj waren trotz der Vertraulichkeitserklärung verschiedene Meldungen in die Presse gekommen. Nunmehr wird aus Warschau ein Bericht verbreitet, der als authentisch gelten kann.

Danach wurden die optimistischen Darlegungen des Ministerpräsidenten Grabski insofern kritisiert, als er nicht nur mit willkürlichen Zahlen operierte, sondern sich auch auf das Wunder der Ulica Rymarska (Sitz des Finanzministeriums) berief. Es wurde betont, daß, wenn die Steuern im Monat August dank einem Wunder bezahlt worden seien, eine praktischere Grundlage für die Sanierung gefunden werden müßte. Die Reduktion des Budgets wurde als unzureichend bezeichnet. Ähnlich kritisierte man die Versprechungen des Ministerpräsidenten gegenüber der Industrie. Es wurde darauf hingewiesen, daß der bisher der Industrie erteilte Kredit hauptsächlich nur einigen großen Firmen bewilligt worden sei, während die kleineren Unternehmungen und das Handwerk vollständig leer ausgegangen seien. Dem Ministerpräsidenten wurde erklärt, es sei „fünf Minuten vor zwölf“, darum dürfe man nicht solche Finanzpläne vorbringen, die erst zehn Minuten nach zwölf durchgeführt werden könnten. Auch die Intervention der polnischen Regierung auf den ausländischen Börsen zum Schutz des Zloty wurde scharf kritisiert.

Sejmmarschall Rataj über die Möglichkeit einer neuen Regierungsbildung.

Wie der Warschauer Korrespondent der „Republika“ seinem Blatte mitteilt, erklärte Sejmmarschall Rataj Pressevertretern, daß der Sejm, der Anfang Oktober zusammentritt, von der Regierung einen konkreten Plan der Wirtschaftssanierung sowie die Vorlegung eines Budgets erwartet, das eine reale Deckung hätte.

Der Bilon kann nämlich nicht als einziges Mittel zum Flicken der Budgetdefizite dienen. Der Sejmmarschall betonte, daß die Situation im Staat sehr ernst ist, und daß die Notwendigkeit eintreten kann, daß das jetzige Kabinett von einer Regierung ersetzt wird, für deren Tätigkeit der Sejm die Verantwortung übernehmen könnte.

Skrzyński über Polens Haltung zur Sicherheitsfrage.

OE. **Warschau**, 21. September. Gleich nach seiner Rückkehr nach Warschau hat der Minister des Auswärtigen Graf Skrzyński einem Mitarbeiter des Krakauer „Kurjer Codzienny“ über Polens Verhalten hinsichtlich der Sicherheitsfrage folgendes mitgeteilt: Polen werde an der Rheinpaktverhandlung nicht teilnehmen, bei welcher von Polen auch nicht die Rede sein werde; er selbst wolle zunächst vor allem mit der polnischen Regierung die ganze Angelegenheit des Sicherheitspakts und der Schiedsverträge gründlich erörtern. **Gegenwärtig bereite das Außenministerium den Entwurf eines Schiedsvertrages vor, den sie der deutschen Regierung vorschlagen wolle.** Ein Sicherheitsvertrag über die Rheingrenze würde eine Entspannung zwischen Paris und Berlin herbeiführen; die tatsächliche Befriedung Europas aber sei nur erreichbar, wenn eine Entspannung auf der ganzen Linie Paris-Berlin-Warschau erfolgte. Durch eine solche Entspannung in ganz Europa würde auch die Haltung Amerikas verändert werden.

Scharfe französische Urteile über den Völkerbund.

In der extrem nationalistischen „Action française“ äußert sich der französische Historiker Bainville über den Mossulkonflikt. Er schreibt: „Weder die Türkei noch England scheint nachgeben zu wollen, England, weil es sich im Besitz von Mossul befindet und der Völkerbund es nicht wagen wird, ein Urteil gegen England auszusprechen, und die Türkei, weil sie sich dessen bewußt ist, daß, sobald sie im Prinzip nachgibt, sich der Völkerbund beeilen würde, der Türkei Unrecht zu geben. Denn es sei mit weniger Gefahren verbunden, die Türkei ins Unrecht zu setzen als England. Das der Regierung nahestehende Linksblatt, die „Ere Nouvelle“, schreibt im gleichen Zusammenhang, daß der Völkerbund mit der Überantwortung des Problems von Mossul an den Haager Schiedsgerichtshof einen großen Fehler begangen habe, dessen Folgen nicht die streitenden Parteien, sondern den Völkerbund als Gerichtshof treffen werden. Indem diese große internationale Schiedsgerichtsorganisation auf das Urteil verzichtet hat, verzichtet es auch in weitem Maße auf ihre Lebensberechtigung und arbeitet eher für den Krieg als für den Frieden. Die Organisation des Friedens sei nicht nur eine Frage der Methoden, sondern auch des Mutes.

Die Mittelmeerfahrt der russischen Kriegsschiffe.

OE. **Moskau**, 22. September. Über die bereits angetretene Mittelmeerfahrt zweier Schiffe der russischen Schwarzmeerflotte teilte der Chef des Stabes dieser Flotte der Presse mit: Die beiden Kriegsschiffe würden etwa drei Wochen für diese Fahrt verwenden. In erster Linie sollen türkische Häfen besucht werden, für Konstantinopel sind drei Tage vorgesehen. Die Mannschaften sind mit der Geschichte und dem gegenwärtigen Zustande der Länder, die sie besuchen sollen, durch besonderen Unterricht bekannt gemacht worden. Der Stabschef drückte die Überzeugung aus, daß Schiffe und Mannschaften in den ausländischen Häfen den Sowjetbund ausgezeichnet repräsentieren werden.

Wie die italienische Botschaft mitteilt, wird der Besuch der russischen Kriegsschiffe in Neapel am 24. September stattfinden, wobei die italienische Kriegsflotte ihnen einen festlichen und freundlichen Empfang bereiten wird. Den russischen Seeleuten wird die Gelegenheit gegeben werden, das Leben auf italienischen Schiffen und an der Küste von Neapel kennen zu lernen.

Angst vor der Wahrheit.

Eine Anzahl Mitglieder des englischen Instituts für das Studium auswärtiger Angelegenheiten hat bei dem Vorstand des Instituts den Vorschlag gemacht, Professor Hans Delbrück, Professor Caro, Professor Lutz (München) einzuladen, an einer internationalen Diskussion über die Kriegsschuldfrage als Vertreter Deutschlands teilzunehmen. Der Vorstand des Instituts hat diesen Vorschlag ohne nähere Begründung abgelehnt. Der Vorstand hat gleichfalls die Anregung abgelehnt, Dr. Medinger als Vertreter der in der Tschechoslowakei wohnenden Minderheiten nach London einzuladen, um über die Minderheitsprobleme der Tschechoslowakei zu referieren.

Die gefährliche Mossulkrise.

In Genf gehen Gerüchte um über die sich immer kritischer gestaltende Mossulfrage. Allgemein wird angenommen, daß eine eventuelle Entscheidung des Völkerbundrats gegen die Türkei von der letzteren nicht anerkannt werden würde, was höchst wahrscheinlich zum Kriege führen würde. Der Völkerbundrats befindet sich da in einem schweren Dilemma, da er andererseits gegen England zu entscheiden nicht wagen dürfte.

In gut unterrichteten Londoner Kreisen ist man — so wird von dort gemeldet — der Meinung, daß die Weigerung des Völkerbundes, in der Mossulfrage zu entscheiden, ein Sieg des französischen Einflusses ist. Alle maßgebenden Personen im Völkerbundrat, die die Entscheidung zu fällen hatten, waren entweder Franzosen oder den Franzosen verpflichtet. Die Mossulentscheidung bedeutet nicht nur eine englisch-türkische, sondern mittelbar vielleicht eine französisch-englische Krise. Inwieweit dies öffentlich zum Ausdruck kommen wird, bleibt abzuwarten. Auf alle Fälle ist die Lage ernst.

Wie die „Westminster Gazette" berichtet, erwartet man, daß der Generalsekretär des Völkerbundes an das Haager Schiedsgericht, das seine laufenden Arbeiten gerade beendet hat, die Bitte richten wird, eine sofortige außerordentliche Sitzung des Gerichts einzuberufen. Sollte der Gerichtshof schon in der nächsten Woche zusammentreten, so könnte die Mossulfrage verhältnismäßig schnell entschieden werden.

Republik Polen.

Weitere Verringerung des Einfuhrkontingents.

Warschau, 23. September. PAT. In Ausführung des in der letzten Sitzung der Finanzkommission des Senats gefaßten Beschlusses fand gestern nachmittag eine neue Sitzung derselben Kommission statt, an der auch ein Vertreter der Regierung teilnahm. Dieser erklärte u. a., daß die Regierung sich mit der Absicht trage, die Einfuhr noch in diesem Jahre um 40 Prozent zu verringern.

Die Legionäre fordern den Rücktritt Sikorskis.

Am Sonntag fand im Saale des Stadtrats zu Lodz eine Berichterstattungsversammlung über die letzte Tagung der Legionäre statt. Nach längerer, zum Teil sehr lebhafter Debatte wurde u. a. eine Entschließung angenommen, in der festgestellt wird, daß die gegen den General Sikorski auf der letzten Tagung der Legionäre in Warschau erhobenen Anklagen eine gemeinsame Stellungnahme der öffentlichen Meinung des ganzen Landes erfordern. Die Resolution verlangt den Rücktritt des Generals Sikorski vom Posten des Kriegsministers.

Aus anderen Ländern.

Räumung des Gebietes bei Alhucemas durch die Spanier?

Da die Lage der Spanier an der Küste bei Alhucemas unhaltbar geworden ist wegen der Verpflegungsschwierigkeiten und der fortgesetzten Angriffe der Rifleute, wird nach einer Times-Meldung beabsichtigt, die Landungstruppen wieder zurückzunehmen.

Regelung des Abtransportes der Optanten am 1. November 1925.

Das Deutsche Generalkonsulat bittet uns folgendes mitzuteilen:

Ein großer Teil der Optanten, die gezwungen sind, Polen bis zum 1. November d. J. zu verlassen, wird bis dahin sich eine neue Existenz in Deutschland nicht gründen können. Soweit es für diese Personen nicht möglich ist, bei Verwandten oder Bekannten unterzukommen, wird es deshalb notwendig sein, sie für einige Zeit im Lager Schneidemühl unterzubringen. Das Lager wird jetzt, nachdem der größte Teil der Optanten, die zum August Polen verlassen mußten, aus dem Lager weitergeleitet und auf das Reich verteilt worden ist, für diese Zwecke instandgesetzt. Die Unterbringungsmöglichkeiten, soweit sie für ein Winterquartier geeignet sind, sind im Lager jedoch beschränkt, so daß es notwendig ist, die Belegung des Lagers auf das Mindestmaß einzuschränken. Dies soll zunächst dadurch erreicht werden, daß Kinder unter 16 Jahren möglichst nicht im Lager untergebracht werden, weil für Kinder die Unterbringung in Massenquartieren besondere Nachteile in körperlicher und auch in sittlicher Beziehung haben kann. Da die deutschen Ferienkinderheime nach Beginn der Schulzeit fast sämtlich wieder geräumt sind, so bietet sich in diesen vorzüglich eingerichteten Heimen die beste Gelegenheit, Kinder gut unterzubringen. Alle Optanteneltern mit Kindern unter 16 Jahren werden gebeten, möglichst umgehend dem Deutschen Generalkonsulat in Posen davon Mitteilung zu machen, wieviel Kinder, in welchem Alter und welchen Geschlechts sie für die Unterbringung in einem Kinderheim anmelden wollen. Die Unterbringung geschieht vollkommen kostenfrei. Die Kinder werden außerdem in jeder Weise durch Unterricht gefördert werden.

Eine weitere Schwierigkeit ist die Unterbringung von Vieh im Lager. Es ist natürlich, daß die Optanten, die hier ihren Grundbesitz verkaufen oder verpachten, bestrebt sein werden, wenigstens einen Teil ihres toten und besonders auch ihres lebenden Inventars zur Begründung einer neuen Existenz nach Deutschland mitzunehmen. Das Preußische Landwirtschaftsministerium hat, um den Optanten entgegenzukommen, sich bereit erklärt, mit Ausnahme von Rindvieh die Mitnahme allen Viehs durch Optanten zu gestatten in der Hoffnung, daß die angeordneten Sicherheitsbestimmungen strengstens beachtet werden und dann auch hinreichen, um eine Gefährdung des deutschen Viehbestandes durch Übertragung von Krankheiten zu verhindern. Soweit das Vieh bei Verwandten oder Bekannten in Deutschland untergestellt werden kann, bestehen gegen seine Mitnahme deshalb auch keine Bedenken. Die Gefahren, die der Optant selbst tragen muß, wachsen jedoch in außerordentlichem Maße, wenn große Mengen von Vieh aus den verschiedensten Gegenden Posens und Pommerellens in das Lager Schneidemühl mitgenommen werden. Da ca. 400 landwirtschaftliche Optantenfamilien zum 1. November d. J. abwandern und von diesen ein großer Teil im Lager wird untergebracht werden müssen, so bedeutet selbst die Mitnahme von nur wenig Vieh durch jede Familie ein Zusammenströmen von mehreren tausend Stück, dessen vollständige Unterbringung über den Winter kaum möglich sein und für das Vieh selbst große Gefahren mit sich bringen würde.

Es wird deshalb empfohlen, die Mitnahme von Vieh dann, wenn ein vorläufiges Zurücklassen hier und eine andere Unterbringung als das Lager Schneidemühl nicht möglich ist, auf das Mindestmaß zu beschränken. Es ist ratsam, alle die Tiere, mit Ausnahme von Rindvieh, die bei den augenblicklichen Fleischpreisen in Deutschland zu günstigen Bedingungen verkauft werden können, in Deutschland zu verkaufen und später bei einer Seßhaftmachung in Deutschland neues Vieh anzuschaffen. Sollten dabei gewisse kleine Verluste eintreten, so wird es leichter sein, diese zu tragen, als das Vieh über den Winter im Lager durchzuhalten.

Diejenigen Optanten, die eine andere Unterkunft als das Lager Schneidemühl nicht haben, werden gebeten, umgehend die Zahl des mitzunehmenden Viehs dem Deutschen Generalkonsulat mitzuteilen und dabei insbesondere anzugeben, welche Stücke davon nach Überschreiten der Grenze in Deutschland verkauft werden sollen.

Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß es durchaus nicht ratsam ist, die Abreise bis wenige Tage vor dem 1. November zu verschieben. Die Erfahrungen des Abtransports der Optanten am 1. August haben gelehrt, daß die in den letzten Tagen vor dem Abwanderungstermin einsetzenden Massenabreisen für die Beteiligten größte Schwierigkeiten im Gefolge haben. Wer also seine Wirtschaft hier durch Verkauf, Tausch, Verpachtung oder Verwaltung versorgt hat, dem kann nur geraten werden, seine Abreise so bald als irgend möglich zu bewerkstelligen.

Ein Merkblatt über die bei der Abwanderung zu beschaffenden Papiere kann unentgeltlich vom Deutschen Generalkonsulat bezogen werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. September.

Das furchtbare Fliegerunglück,

von dem wir bereits gestern kurz berichteten, hat sich nach Angaben von Augenzeugen auf eine Weise abgespielt, wie sie bisher selten im Flugwesen dasteht. Der Leutnant und Flugschüler Glowski wollte mit einem „Albatros"-Apparat eine sogenannte Spirale ausfahren, womit er in einer Höhe von 1500 Metern begann. In derselben Zeit führte der Flugschüler Feldwebel Wiktorowski auf einem „Caudron"-Apparat dasselbe Manöver aus. Hierbei stießen beide Apparate auf vorläufig noch unaufgeklärte Weise in einer Höhe von 500 Metern zusammen, und zwar so, daß ein Apparat dem andern die Flügel abbrach. Dem „Albatros"-Apparat wurden die unteren Tragflächen abgerissen, die oberen dagegen nur verbogen, der „Caudron"-Apparat dagegen verlor die ganze linke Tragfläche. Die Flugzeuglenker gaben in der Verwirrung Vollgas, und so sausten die Apparate mit voller Kraft zur Erde, wo sie vollständig zertrümmerten. Die Flugzeuge sind in einer Entfernung von etwa 300 Metern voneinander aufgeschlagen, der „Caudron"-Apparat liegt nahe der Ulanenkaserne, der „Albatros" an der Schubiner Chaussee. Angeblich soll die Ursache des Zusammenstoßes das Versagen des Steuers bei dem einen Apparate sein.

Ein ähnlicher Unglücksfall hat sich bisher im polnischen Flugwesen noch nicht ereignet. In der Stadt waren gestern die wildesten Gerüchte im Umlauf. Der von uns gebrachte kurze Bericht über das Unglück stammte von der hiesigen Polizeibehörde. Eine Anzahl schaulustiger Bürger suchte gestern den Unglücksplatz auf. Wie uns von verschiedenen Seiten berichtet wird, ist gestern über dem Walde nahe am Flugplatz noch ein dritter Apparat verunglückt, dessen Lenker sich aber durch Absprung gerettet und nur einige Verletzungen, allerdings schwererer Art, davongetragen haben soll.

Beendigung des Streiks der Maurer und Zimmerer.

Wie wir erfahren, ist der Streik der Maurer und Zimmerer durch einen gestern gefällten Schiedsspruch beendet worden. Beide Parteien haben bei den Verhandlungen Entgegenkommen gezeigt. In den meisten Baugeschäften wurde die Arbeit heute wieder in vollem Umfange aufgenommen. In einigen anderen dagegen ist dieses zur Stunde noch nicht der Fall und es soll hierüber im Laufe des heutigen Vormittags verhandelt werden.

§ **Versicherungspflicht der Bauunternehmen gegen Arbeitslosigkeit.** Der Bezirksvorstand des hiesigen Arbeitslosenfonds gibt bekannt, daß Bauunternehmen, die mehr als fünf Arbeiter beschäftigen, nach dem Gesetz vom 18. Juli 1924 (Dz. Ust. Nr. 67 Poz. 650) gleich allen andern Unternehmen der Versicherungspflicht gegen Arbeitslosigkeit unterliegen. Alle Baugeschäfte, die obigem Gesetz unterliegen, werden somit aufgefordert, baldmöglichst ihren Verpflichtungen nachzukommen und die Versicherungsbeträge, die vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes an berechnet werden, einschließlich der Verzugszinsen einzuzahlen. Diejenigen Unternehmen, welche die fälligen Beträge auf einmal an den Arbeitslosenfonds zu zahlen nicht in der Lage sind, können im Einverständnis mit dem Bezirksvorstand des Arbeitslosenfonds, hier, Friedrichstraße (ul. Dluga) 58, einen Zahlungsaufschub bis zum 1. November d. J. erhalten, nachdem sie die entsprechenden Prozente entrichtet haben. Falls Baugeschäfte mit mehr als fünf Arbeitern bisher noch nicht bei obigem Amt registriert sind, hat dieses unverzüglich zu geschehen. — Im Falle der Nichtbefolgung obiger Aufforderungen wird den Gesetzen entsprechend eine Strafe bis zu 1000 Złoty verhängt.

§ **Wiederum unberechtigter Wohnungsverkauf.** Die „Methode Hentschel" macht in unserer Stadt anscheinend gute Schule. Kürzlich ist der Kriminalpolizei ein weiterer — nunmehr der dritte — Betrüger dieser Art zur Anzeige gebracht worden. Es handelt sich um einen gewissen Franciszek Karowski, 39 Jahre alt, wohnhaft Brunnenstraße (Chwytowa) 13a, der sich als Bauunternehmer ausgibt, bei Grundstücken, die ihm gar nicht gehören, gegen einen Vorschuß Verkaufsverhandlungen einleitet und andere ähnliche Schwindeleien verübt. Seine Betrügereien umfassen nach den bisherigen Feststellungen mehrerer Tausend Złoty, jedoch dürften sich noch eine Anzahl weiterer Geschädigter melden.

§ **Wochenmarktbericht.** Auf dem heutigen Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) wurden folgende Durchschnittspreise gefordert. Butter 2,30—2,60, Eier 2,40 bis 2,50, Weißkäse 0,30—0,40, Tilsiter Käse 1,60—1,80, Schweizer Käse 2—2,20, Tomaten 0,40—0,50, Blumenkohl 0,80—1,30, Gurken 0,20—0,25, Birnen 0,30—0,60, Äpfel 0,30—0,40, Pflaumen 0,15—0,20, Mohrrüben 0,07—0,10, Kohlrabi 0,20, Bohnen 0,20, Zwiebeln 0,30, Kartoffeln der Zentner 5; auf dem Geflügelmarkt zahlte man für junge Hühner 1,50—4,50, Enten 3,50—4,50, Gänse 6,50—9,00, Tauben 1,50. In der Markthalle preisten Aale 1,80—2,00, Hechte 1,20—1,50, Schleie 1,20—1,80, Bräßen 0,80—1,30, Barse 0,60—1,00, Karauschen 0,60—1,50, Marelen 0,80.

§ **Die Ergebnisse des Tennisturniers um die Meisterschaft von Bromberg.** Die Spiele konnten am Sonntag infolge des anhaltenden schönen Wetters beendet werden. Lebhaftes Interesse erweckte der Endkampf zwischen Graf Alvensleben und Chojecki, in dem letzterer mit 6:3, 6:2 und 6:4 siegte. Auch das Gemischt-Doppel zwischen Erdel-Sokolowski und Groß-Guhl interessierte außerordentlich. Es siegte das erste Paar mit 6:2, 2:6 und 6:3. Die Gesamtergebnisse sind folgende: Herren-Einzelspiel (Meisterschaft): 1. Preis Chojecki, 2. Preis Alvensleben, 3. Preis Burchardi; Damen-Einzelspiel (Meisterschaft): 1. Preis Knabe, 2. Preis Kock I, 3. Preis Groß; Herren-Einzelspiel mit Vorgabe: 1. Preis Cieśla, 2. Preis Seydler, 3. Preis Leutnant Halagier; Damen-Einzelspiel mit Vorgabe: 1. Preis Groß, 2. Preis Kock II, 3. Preis Thöl; Herren-Doppelspiel: 1. Preis Guhl-Kneiding, 2. Preis Burchardi-Hinrichsen, 3. Preis Odrzywolski-Sokolowski; Damen-Doppelspiel: 1. Preis Groß-Kock, 2. Preis Knabe-Hinrichsen; Gemischt-Doppelspiel: 1. Preis Erdel-Sokolowski, 2. Preis Groß-Guhl.

§ **Ein eigenartiger Wächter.** Wie wir gestern berichteten, wurden aus dem Laden der Firma Blaustein, Bahnhofstraße (Dworcowa) 14, Pelze im Werte von 3000 Złoty mittels Einbruchsdiebstahls entwendet. Die Einbrecher drangen zunächst in den Keller und bohrten sich von dort aus eine Öffnung durch die Decke nach dem Ladenraum hinauf. Dieses geschah unmittelbar neben der Tür, an der ein — Wächter saß, der angibt, das Geräusch gehört zu haben. Jedoch vermutete er Ratten in dem Raum. Morgens, als es bereits hell war, sah er auch, wie sich eine männliche Person in dem Laden einen Pelz anzog und ein Paket im Fußboden verschwinden ließ. Er glaubte aber, es handle sich um den Inhaber, machte sich über das Verschwinden des Pakets „nach unten zu" keine Gedanken und — erwiderte den höflichen Morgengruß des Mannes im Laden ebenfalls höflich! Eine Viertelstunde später war die Nachtwache des „Wächters" zu Ende und er verließ ohne den geringsten Verdacht seinen Posten. — Es ist etwas Schönes um getreue und aufmerksame Wächter!

§ **Aufgeklärter Einbruchsdiebstahl.** Als Täter des gestern von uns gemeldeten Einbruchsdiebstahls bei dem Direktor der Brauerei Myślencinek Kasimir Kaminski wurden die Brüder Sigismund und Karl Freiter aus Nimtsch, Kreis Bromberg, festgenommen. Ein Teil der gestohlenen Sachen konnte bereits aufgefunden und dem Bestohlenen zurückgegeben werden.

§ **Festgenommen** wurden gestern 13 Personen, darunter 3 Diebe, 2 Betrunkene und je eine Person wegen Unterschlagung und Verursachung ruhestörenden Lärms.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Hermannsdorf** (Radzicz), Kreis Wirsitz, 20. September. Am heutigen Sonntag fand die Einweihung der von Apolda gelieferte Glocke unter Gesang und Deklamation statt. Die Glocke hat die Aufschrift: „Er ist unser Friede". Am Nachmittag wurde dann noch ein Jugendbund-Jahresfest abgehalten, wobei Pastor Laffahn aus Vandsburg und der Ortsgeistliche Pfarer Horst die Ansprachen hielten.

* **Lissa** (Leszno), 22. September. Über ein entsetzliches Autounglück, so schreibt das „Liss. Tageblatt", schwirren Gerüchte in unserer Stadt. An dem Eisenbahnübergang der Chaussee nach Konkolewo wurde heute vormittag ein Personenauto vom Zuge erfaßt und das Auto zertrümmert. Nähere Angaben fehlen noch.

* **Posen** (Poznań), 21. September. Von schönem Wetter begünstigt, fand am Sonntag die interne Regatta des R.-C. „Neptun" unter Leitung des Herrn Woldemar Günter statt. Als Preisrichter fungierte Herr Wilhelm Braun, während die Herren Arthur Wutke und Richard Zirpel die Starter machten. Am Ziel, das des Hochwassers wegen einige 100 Meter nach der Warthebrücke zu hatte verlegt werden müssen, hatte sich ein zahlreiches Publikum zusammengefunden, welches dem Rennen mit Spannung folgte. Besonders hervorzuheben wäre noch, daß außer zahlreichen polnischen Zuschauern auch die offiziellen Vertreter der polnischen Rudervereine anwesend waren. Das Rennen, das eine Reihe interessanter Momente brachte, zeugte von gutem Training und der großen Freude an dem schönen Sport in der Reihe der „Neptun"-Leute. Ausgefahren wurden fünf Rennen. — Gestern nachmittag gegen 4 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Bierverlag von Krzywón in der ul. Dąbrowskiego gerufen, woselbst auf dem Boden Strohhüllen und Bierkisten in Brand geraten waren. Der ganze Dachstuhl brannte lichterloh! Die Feuerwehr konnte nach 1½stündiger Arbeit die Brandstätte verlassen. — Während die Feuerwehr noch mit dem Löschen des Brandes beschäftigt war, wurde sie nach der ul. Pocztowa gerufen, wo ein Kachelofen explodiert war. Die Personen, die sich in der Wohnung befanden, waren besinnungslos. Nach kurzer Zeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

* **Posen** (Poznań), 22. September. Das Opfer eines eigenartigen Schwindels ist gestern auf dem Hauptwochenmarkte des Sapiehaplatzes eine Hausfrau geworden. Sie erstand dort drei wohlgenährte Hühner, die durch ihren gerundeten Umfang geradezu zum Ankauf reizten. Als sie dann die Hühner ausnehmen wollte, fand sie sie mit großen Massen angefeuchteten Papiers ausgefüllt, nach dessen Entfernung der Umfang der Hühner ganz erheblich zusammenschrumpfte. — Die 3. Strafkammer verurteilte den vorbestraften Ignacy Koperski wegen Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis. Er hatte 1922 vom Dache des Dolakowskischen Hauses in der Bukerstraße ein 19 Meter langes Zinkrohr abgerissen, es in Stücke zerschnitten und verkauft. — Die Großpolnische Schatzkammer (Finanzkammer) hatte dem Gastwirt Józef Nowak in der Schuhmacherstraße 1 einen Strafbefehl über 4000 zł zugehen lassen, weil er, ohne ein Patent dafür zu besitzen, Alkohol verkauft hatte. Die von ihm angerufene 2. Ferienstrafkammer bestätigte den Strafbefehl.

Kleine Rundschau.

* **Eine seltsame Eisenbahnkatastrophe.** Auf eigenartige Weise entstand dieser Tage in der Nähe von Leuse in Belgien ein Eisenbahnunglück. Kurz vor der Einfahrt in die Bahnstation öffnete ein Reisender eine Coupétür, die dabei einen Weichensteller traf und ihn umriß. Der Mann behielt jedoch beim Fallen den Weichenhebel in der Hand, was zur Folge hatte, daß die beiden letzten Waggons auf ein anderes Geleise geleitet wurden und umstürzten. Zwei Personen sind dabei getötet und zehn verletzt worden.

* **Kältewelle im europäischen Rußland?** (OE.) Das Geophysikalische Observatorium in Petersburg kündigt den baldigen Beginn einer Kältewelle für das europäische Rußland an, von welcher nur das Südostgebiet ausgenommen sein werde. — In den letzten Tagen hat sich der Wasserstand der Newa bei Petersburg bedeutend über das gewöhnliche Niveau gehoben.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 220.

Bromberg, Donnerstag den 24. September 1925.

Pommerellen.

23. September.

Graudenz (Grudziądz).

d **Verspätete Überweisungen.** Eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute wurde dadurch geschädigt, daß Geldüberweisungen durch Vermittlung einer auswärtigen Bank nicht sogleich, sondern erst nach einiger Zeit ausgeführt wurden. Bei der Auszahlung war das Geld bereits in gewissem Grade entwertet; auch sprach der Zinsverlust mit. Lieferanten in Danzig und im Auslande ersuchen nun ihre Kunden, die betr. Bank in Zukunft nicht mehr zu Überweisungen zu benutzen. *

A **Das Weichselwasser** ist immer noch hoch und fällt auch nicht weiter, steigt sogar ein wenig. Ein kleiner Dampfer ging am Dienstag stromauf. *

e **Der städtische Neubau** in der Bahnhofstraße soll außer einer Anzahl Beamtenwohnungen auch vier Läden enthalten. Die Stadt erhält aus der Mietzinssteuer eine Subvention von 90 Prozent des Bauwertes. Wie man hört, sollen noch drei weitere Häuser gebaut werden, und zwar mit Arbeiterwohnungen. Diese Häuser sollen in der Kalinkerstraße (Kalinkowo) zu stehen kommen. Dort wurde bereits vor Jahren ein städtisches Familienhaus erbaut. Auch die Gußwerke von Herzfeld & Viktorius beabsichtigen mit derartigen Subventionen, die für Privatleute 80 v. H. betragen, Häuser für ihre Angestellten zu bauen. Es ist also Aussicht, daß das Baugewerbe belebt wird. *

z. **Aus dem Kreise Graudenz**, 21. September. In dem Städtchen Rehden (Radczyn) waren bis zur politischen Umgestaltung zwei Tierärzte tätig, einer deutscher, der andere polnischer Nationalität, und beide hatten ihr gutes Auskommen. Bald nach der Übernahme wurde der polnische Tierarzt Schlachthofdirektor in Graudenz, während der deutsche weiter in Rehden verblieb. Wie man erfährt, muß Dr. Henn auch Polen verlassen, da er Reichsdeutscher und sein Grundstück daher Liquidationsobjekt ist. Er hat sich in Rehden kurz nach 1908 niedergelassen, sodaß er die polnische Staatsangehörigkeit nicht besitzt.

Thorn (Toruń).

Kammermusikabend des Dresdener Streichquartetts. Drei Tondichter kamen in dem Konzertabend am Montag zu Gehör, in Werken, die jeden der Meister in seiner Eigenart und Eigentümlichkeit der Ausdrucksmittel zeigen. Zunächst hörte man Beethovens Streichquartett E-moll Op. 59 Nr. 2, ein viersätziges Werk von erhabener Schönheit, klar, durchsichtig und verständlich in Aufbau und Form. Einen besonders nachhaltigen Eindruck hinterließ der zweite Satz, das Adagio mit seiner edlen vornehmen Melodik und klaren Polyphonie. In dem ebenfalls viersätzigen A-dur-Quartett Op. 41 III von Schumann spricht die reiche und schwärmerische Phantasie des Meisters eine beredte Sprache. Besonders fesselnd ist der zweite Satz Fis-moll. Hier sind es zwei Motive, das eine, getragen von schwärmerischer Sehnsucht, das andere, den Willen zu kühnem Aufschwung bekundend, die einander in mannigfacher Weise ablösen. Der dritte Satz D-dur bestrickt durch reiche und süße Melodik. In Paul Hindemith lernten wir einen Musiker der Gegenwart kennen. Er hat seine Wirkungsstätte in Frankfurt a. M. und findet viel Beachtung. In seinem dreisätzigen Streichquartett F-moll scheut er vor keinem Mittel der modernen Harmonik zurück und greift unbekümmert zu den kompliziertesten Rhythmen. Indessen verleiht aber auch ein öfteres Aufleuchten warmer melodischer Sonnenstrahlen dem Werk einen ganz besonderen Klangzauber. Gründliche Ausbeutung der Chromatik und des Tonartwechsels treten in allen drei Sätzen deutlich zutage. Leidenschaftlichkeit, Kraft und Feuer, banges Zagen, zartes Sehnen und beseligendes Glücksgefühl, eine ganze Skala menschlicher Empfindungen zieht in buntem Wechsel an unserem Ohr vorüber. Immerhin ist es auch dem geübten Hörer schwer, diesem Meister in seinen Gedankengängen zu folgen. Ist es bei der absoluten Musik (Sonaten, Symphonien, Kammermusikwerke) schon selten möglich, dem Komponisten bestimmte Intentionen zuzuschreiben, so ist es bei so schweren Werken moderner Richtung wie diesem Hindemith nur dem subjektiven Empfinden jedes einzelnen zu überlassen, was er herauszuhören vermeint. Für die Vermittlung der Bekanntschaft mit diesem Meister sind wir dem Dresdener Quartett besonders dankbar. Der Wiedergabe der drei Meisterwerke können wir, wie im Vorjahre, nur volles Lob, warme Anerkennung und Bewunderung zollen. Ihrer hohen Aufgabe bewußt, verstehen es die Künstler, die besonderen Schönheiten ins hellste Licht zu setzen. Infolge ungünstiger Witterungseinflüsse hielten die Instrumente schlecht Stimmung, so daß durch leichte Intonationsschwankungen eine zeitweilige, durchaus erklärliche Unruhe im Zusammenspiel entstand, die die sonst glänzende Ausführung indessen nicht abzuschwächen vermochte. Vollkommen einwandfrei und künstlerisch tief durchgeistigt war die Wiedergabe des Hindemithschen Quartetts. Die den Saal des Deutschen Heims leidlich füllende Zuhörerschaft spendete den Künstlern wärmsten Beifall. Wir sind dem Coppernicusverein für die schöne Veranstaltung rechten Dank schuldig. O. St.

≑ **Thorner Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt brachte ein besonders großes Angebot in Pflaumen, für die anfangs 15—25 gr, später jedoch nur noch 10 bis höchstens 15 gr je Pfund gezahlt wurden. An der Postseite war sehr viel Kohl aller Sorten zu geringen Preisen angeboten. Es kosteten ferner: Tomaten 40—60, Kürbis 10, Zwiebeln 30—40, Äpfel 10—40, Birnen 15—50, Pfirsiche 50, Weintrauben 40—50 gr. An Pilzen sah man Rehfüßchen zu 10, Gelblinge gleichfalls zu 10 gr pro Maß, Steinpilze und Reizker zu 40—50 gr je Mandel. Der Butterpreis betrug durchschnittlich 2 zł, während der Eierpreis zwischen 2,10 und 2,30 zł schwankte. Fisch- und Geflügelmarkt brachten nichts Neues. Herbstblumen in Sträußen und Töpfen wurden gern gekauft. **

—* **Mit Lysol vergiftet** hat sich der Schuhmacher Jakob Zdrojewski. Grund zur Tat waren Nahrungssorgen. **

—* **Seit über 14 Tagen spurlos verschwunden** ist die 12jährige Helena Golębiewska. Von einem Ausgang, bei dem sie Besorgungen zu machen hatte, ist sie nicht zurückgekehrt. Es wird angenommen, daß das Kind entführt wurde, zumal seit einiger Zeit Zigeunerweiber sich in den Straßen und Höfen der Stadt herumtreiben. **

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Coppernicus-Verein. Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, Deutsches Heim: Monatssitzung. Vortrag Frl. Stud.-Ass. Wohlgemuth: „Goethe in Berlin". Dem anschließend geschäftlicher Teil (nur für Mitglieder): Neuaufnahmen, Verschiedenes. — Besondere Einladungen ergehen nicht. (11180 * *

m. **Aus dem Kreise Culm**, 22. September. Ein schneller Tod ereilte am Sonnabend die Besitzerfrau Bleck aus Schönsee. Sie war mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen nach Graudenz zum Markte gefahren. Beim Verkauf der Waren erlitt sie auf dem Markte einen Schlaganfall, worauf ein herbeigerufener Arzt ihre Überführung in einem Auto nach ihrem Heim anordnete. Dort verstarb die noch rüstige Frau nach wenigen Stunden.

* **Putzig** (Puck), 21. September. Der Fischer Emil Budisz aus Kuznica fand bei seinen Netzen in der großen See einen Schwertfisch. Es gelang ihm und seinem Bruder, den Fisch totzuschlagen. Dieser ist einschließlich seiner um 80 Zentimeter schwertartig verlängerten Kinnlade 2 Meter lang und zirka 1,20 Zentner schwer. Diese Fische, eine Delphinart, werden bis 3 Meter lang und 4 Zentner schwer. Sie leben in den Gewässern des Mittelmeers und des Atlantischen Ozeans, und ihnen wird dort des wohlschmeckenden Fleisches wegen viel nachgestellt. Der Fisch wurde für Lehrzwecke von einem Warschauer Gymnasium für 100 Złoty angekauft.

z. **Aus dem Kreise Schwetz**, 22. September. Da die Obstausfuhr unter der Ära des Zollkrieges nach Deutschland nicht möglich ist, muß man sich auf die Ausfuhr nach Danzig beschränken. Es ist aber nicht anzunehmen, daß die großen Pflaumenmengen dort verbraucht werden. Wahrscheinlich werden sie in Danzig zu Schiffe nach England zur Schnapsbrennerei versandt. Im Schulzschen Hafen in Graudenz nehmen Dampfer Pflaumen und Äpfel als Deckladung, und aus der Klein-Schwetzer-Niederung gehen große Obstmengen aus Parlin und Prust in Bahnwagenladungen ab. In Parlin wurden am Montag zwei Wagen beladen. Der Preis betrug 7 zł. Als im Vorjahre fast alle Pflaumen nach Deutschland gingen, lieferten die Abnehmer Spankörbchen für Mengen von etwa 10 Pfund Pflaumen. Bei derartiger Packung behalten die Pflaumen auch bei dem weiten Bahntransport ein gutes Aussehen. Es kommt jetzt gesunde, reife Ware zur Ablieferung. Der Preis steigt dementsprechend.

Wf. **Soldau** (Działdowo), 21. September. Am Sonnabend, 19. d. Mts., abends zwischen 9—10 Uhr, brannten

auf Abbau Heinrichsdorf (Płośnica) dem Grundbesitzer Sokolniczki zwei Roggenschober, enthaltend die Ernte von 60 Morgen nieder. Brandstiftung liegt vor. Der Schaden ist aber durch Versicherung gedeckt.

—* **Strasburg** (Brodnica), 21. September. Der Streit zwischen der Krankenkasse und der Ärzteschaft ist beigelegt worden, so daß letztere wieder die Krankenkassenmitglieder behandeln. — Der Kreistag (Sejmik) beschloß eine Steuer zum Bau und Unterhaltung der öffentlichen Wege und Chausseen zu erheben — in Gesamthöhe von 309 000 zł. Hiergegen protestierte der Magistrat sehr energisch — leider erfolglos. Zwecks Besserung der Lage der vielen Arbeitslosen wurde beschlossen vom Ministerium ein Darlehn von 25 000 zł zu verlangen.

et **Tuchel** (Tuchola), 20. September. Die aus Anlaß der Flugwoche an dem Rundflug durch Pommerellen beteiligten Flugzeuge, welche in Thorn gestartet hatten, wurden gestern in den frühen Vormittagsstunden über Tuchel gesichtet. Ein Flugzeug mit 2 Mann Besatzung ging in der Nähe der Woytikatschen Ziegelei an der Bromberger Chaussee nieder. Beim Aufstieg zur Weiterfahrt nach Konitz kam die Maschine einem Baum zu nahe, ein Flügel splitterte und das Flugzeug kam zur unfreiwilligen Landung. Bei dem Sturz ging der Propeller in Trümmer. Auch der zweite Flügel wurde gebrochen, während der Motor anscheinend unbeschädigt blieb. Die beiden Flieger kamen mit heiler Haut davon. — Die Wahlen zum Tucheler Kreistage finden in den ländlichen Wahlbezirken am 22. November d. J. statt. Gewählt werden 25 Kreistagsmitglieder, davon hat die Stadt 3 und das Land 22 zu wählen. Für die Stadt Tuchel hat die neu zu wählende Stadtverordnetenversammlung die Wahl zum Kreistag zu tätigen. — Beängstigend wirken die verhältnismäßig vielen Zwangsversteigerungen im Kreise, vom Gerichtsvollzieher und sonstigen Vollziehungsbeamten anberaumt. Von diesen Zwangsverkäufen wird zumeist die Landwirtschaft betroffen. Das Außergewöhnliche bei der Sache ist, daß nach knapp eingebrachter guter Ernte ein so scharfes Mittel, wie es doch der Zwangsverkauf darstellt, Anwendung finden muß. Der amtliche Kassierer waltet seines Amtes in kleinen und großen Wirtschaften, selbst auf staatlicher Domäne!

* **Villisaß** (Wieldządz), Kreis Culm, 21. September. Die evangelische Gemeinde wird das 25-jährige Bestehen der Kirche am 27. September festlich begehen, und zwar durch einen Festgottesdienst und eine Nachfeier mit Vorträgen und musikalischen Darbietungen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kielce**, 22. September. In dem Zuchthaus von Swientokrzys bei Kielce brach eine Revolte unter den Gefangenen aus. Eine Gruppe von Gefangenen, die in die Badezelle geführt wurde, fiel plötzlich über die beiden Aufseher her und entwaffnete sie. Darauf drangen die Gefangenen in die Büroräume ein, bemächtigten sich der hier aufbewahrten Waffen und begannen nun einen Feuerkampf gegen die anderen Aufseher des Zuchthauses. Hierbei wurden der Anstaltsdirektor und ein Aufseher schwer verletzt. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Nachmittags war es einem Aufseher gelungen, ins Freie zu gelangen. Von einer in der Nähe befindlichen Ortschaft aus telephonierte er die Wojewodschaft Kielce an, die hierauf von Kielce nach dem 20 Kilometer entfernt liegenden Zuchthause 50 Polizeibeamte entsandte. Die Polizei forderte die revoltierenden Gefangenen auf, sich zu ergeben. Als diese dem Befehl keine Folge leisteten, griff die Polizei mit Handgranaten an. Die Gefangenen wurden überwältigt. Von den Gefangenen wurden sechs getötet und elf schwer verletzt. Die Polizei hatte zwei Verwundete.

Aus der Freistadt Danzig.

dt. **Danzig**, 21. September. Das Danziger Stadttheater unter Intendant Rudolf Schaper, das seine Sommerpause zu einer Reihe neuzeitlicher, innerer Umbauten, vor allem Vergrößerung des Orchesterraumes benutzt hatte, eröffnete seine Spielzeit mit Klabunds „Kreidekreis“. Dieses chinesische Märchenspiel in seiner teils blütenreich-poetischen, teils grotesk-humorvollen Sprache, von leichten Musikwellen getragen, wurde durch eine feinsinnig erdachte Inszenierung des neuen Oberspielleiters Dr. Hermann Grußendorf ein einheitliches Ganzes. Der Szenenwechsel bei offener Bühne, die aus dem Dämmerlicht herauswachsende stilvoll exotische Szene unterstützte durch ihre spannende Spukhaftigkeit die Illusion des Märchens vollkommen. — Die kindlich reine Tschang-Haitang wird von ihrer Mutter aus bitterster Not an ein Teehaus verkauft. Ein kaiserlicher Prinz, bezaubert von ihrer Lieblichkeit und ihren Tugenden liebt sie; ihm erklärt sie in neckischem Spiel die Symbolik des Kreidekreises, des Schicksalskreises, in den wie ein Sturmwind der wüste Ma, ein Mandarin, tritt, der sie für Gold dem Kuppler Tony abkauft. Veredelt von ihrer Reinheit und Güte wird Ma ein guter Mensch, Haitang, die ihm einen Sohn schenkt, soll seine erste Gattin an Stelle von Yü-Pei werden. Diese vergiftet aus Haß und Eifersucht den Gatten, wälzt die Schuld des Mordes auf Haitang und gibt deren Kind für das ihre aus. Richter und Zeugen werden bestochen, Haitang zum Tode verurteilt. Aber ihr unbezwingbarer Glaube an Gerechtigkeit siegt, als sie vor den jungen Kaiser berufen wird, der anläßlich seiner Thronbesteigung alle Verurteilten begnadigen will. Er erkennt das einst heißgeliebte Teehausmädchen. Eine salomonische Probe, welcher der beiden Mütter das Kind gehört, erweist Haitangs Unschuld und angesichts des symbolischen Kreidekreises wird die schuldlos Verfolgte des Kaisers Gattin. — Das zum Teil neue Ensemble mit Elly Murhammer in der herzbewegend-rührenden Hauptrolle verhalf dem Schauspiel zu vollem Erfolge.

* **Danzig**, 22. September. Den Ermittlungen der Danziger Kriminalpolizei nach kommt für den an dem Chauffeur Jurczik verübten Raubmord der in Danzig als Kraftwagenführer ausgebildete 21jährige Johann Koslowski in Betracht, gegen den inzwischen ein Steckbrief erlassen ist. Er soll in Polen verschiedene Diebstähle begangen haben und wird deshalb von der polnischen Polizei gesucht. An seine in Dreidorf bei Stargard lebenden Eltern hat K. kurz vor der Tat eine Karte geschrieben, in der er mitteilte, es gehe ihm in Danzig so gut, daß er sie binnen kurzem in einem eigenen Automobil besuchen werde. Auf welche Weise er dazu zu gelangen hoffte, hat die grausige Tat bewiesen. Der ermordete Jurczik war ein sehr ordentlicher Mensch, der sich in einigen Wochen zu verheiraten gedachte.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die 5. Lemberger Ostmesse hat am 17. September ihre Tore geschlossen. Sie hat nicht den Erfolg erzielt, den ein Teil der Presse ihr zuschreiben will. Bei der ungeklärten Wirtschaftslage unseres Landes konnte ja auch von vornherein ein günstiges Ergebnis nicht erwartet werden. Die Reglementierung der Einfuhr, welche gerade kurz vor der Messe in Kraft trat, mußte natürlich auf den Verlauf und das Ergebnis der Messe einwirken. Der Messeleitung ist es nicht gelungen, die Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen für die während der Messe verkauften Waren zu erreichen. Es ist daher kein Wunder, daß die ausländischen Aussteller sehr über den Mangel an Umsätzen und Abschlüssen zu klagen hatten, und die internationale Bedeutung der Lemberger Ostmesse stark beeinträchtigt wurde.. Es machten sich besonders die Kreditschwierigkeiten bemerkbar, die größere Operationen verhinderten. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Maschinen war infolge der schwierigen Lage der polnischen Landwirtschaft nicht sehr stark. Von den Käufen, die das Ausland tätigte, wird erwähnt, daß Holland 25 000 Tonnen Zucker abnahm und dafür 300 000 Pfund Sterling anzahlte. Außerdem soll die holländische Delegation Holzmaterial und Telegraphenstangen für 3 Millionen holländische Gulden gekauft haben. Die schwedische Handelsdelegation hat mit der polnischen Textilindustrie Verhandlungen angeknüpft, die zu einem günstigen Ergebnis führten. Auch die Schmier- und Maschinenöle der Gesellschaft „Polmin“ fanden bei den Vertretern Schwedens großes Interesse. Andererseits haben die Aussteller der schwedischen Gruppe gegen 3600 Seperatoren und die der holländischen Gruppe Schinkenschneidemaschinen u. a. Spezialmaschinen abgesetzt. Starken Anklang fand die zum ersten Mal auf der Messe vertretene russische Ausstellung, die wertvolles Material zur Schau bot, insbesondere Pelzwerk der verschiedensten Arten, sowie Borsten.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 22. Septbr. (Für nom. 1000 Mkp. in Złoty.) Bankaktien: Bank Przemysłowców 1. bis 2. Em. 2,50. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1–11. Em. 6,00. — Industrieaktien: Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,50. Goplana 1.—3 Em. 3.50. Hurtownia Drogerjn. 1.—3. Em. 0,30. Hurtownia Związkowa 1.—5. Em. 0,10. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,40. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,00. Juno 1.—3. Em. 0,50. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 87,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 19,00—18,50. Młyn Ziemiański 1.—3. Em. 1,10. Bracia Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. 1,05. Wagon Ostrowo 1. bis 4. Em. 1,20. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. 0,14. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,20. — Tendenz: schwach.

Geldmarkt.

Der Złoty am 22. September. Danzig: Złoty 86,89 bis 87,11, Ueberweisung Warschau 85,89—86,11; Berlin: Złoty 69,45 bis 70,15, Ueberweisung Warschau oder Posen 69,07—69,43, Kattowitz 68,82—69,18; Neuyork: Ueberweisung Warschau 17,50; London: Ueberweisung Warschau 28,50, Zürich: Ueberweisung Warschau 81,50; Paris: —,—.

Warschauer Börse vom 22. Sept. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,64, 26,70—26,58; Holland 241,10, 241,70—240,50; London 29,07, 29,14—29,00; Neuyork 5,98, 6,00—5,96; Paris —,—; Prag 17,78, 17,82—17,74; Schweiz 115,77¼, 116,06—115,49; Stockholm 161,15, 161,55—160,75; Wien 84,60, 84 80—84,40; Italien —,—.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 22. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd.. —,— Br., 100 Złoty 86,89 Gd., 87,11 Br., 1 amerik. Dollar 5,2735 Gd., 5,2865 Br., Scheck London 25,19½ Gd., 25,19½ Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling 25,21 Gd., 25,21 Br., Berlin in Reichsmark 123,648 Gd., 123,955 Br., Neuyork 5,1985 Gd., 5,2115 Br., Holland 100 Gulden 208,89 Gd., 209,41 Br., Zürich 100 Fr. 100,32 Gd., 100,58 Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Złoty 85,89 Gd., 86,11 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 22. September Geld	Brief	In Reichsmark 21. September Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.693	1.702	1.696	1.702
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.718	1.722	1.722	1.726
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.365	2.375	2.367	2.377
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.328	20.378	20.334	20.384
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.581	0.583	0.569	0.571
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.57	168.99	168.62	169.04
8.5 %	Athen	6.09	6.11	6.09	6.11
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	18.41	18.45	18.59	18.63
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.64	80.84	80.64	80.84
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.565	10.605	10.565	10.605
7 %	Italien . . . . 100 Lira	17.10	17.14	17.26	17.30
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.48	7.50	7.45	7.47
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	102.57	102.83	102.82	103.08
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	21.075	21.125	21.075	21.125
6 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	89.32	89.54	89.69	88.85
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.88	19.92	19.96	20.00
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.432	12.472	12.425	12.465
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.95	81.16	80.975	81.175
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.055	3.055	3.045	3.055
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.32	60.48	60.42	60.58
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.66	112.94	112.62	112.90
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.88	5.90	5.88	5.90
11 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.09	59.23	59.10	59.24
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4.185	4,185	4.185	4.195

Züricher Börse vom 22. Septbr. (Amtlich.) Neuyork 5,18¼, London 25,11, Paris 24,53, Holland 208½, Berlin 123,37½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Goldmark —, 1 Dollar, gr. Scheine 6,35 Zł., do. kl. Scheine 5,98 Zł., 1 Pfund Sterling 29,07 Zł., 100 franz. Franken 28,30 Zł., 100 Schweizer Franken 115,75 Zł., 100 deutsche Mark 142,32 Zł.

Produktenmarkt.

Getreide. Kattowitz, 22. September. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 21,25—24,75, Roggen 18,50—19, Hafer 19—19,25, Gerste 19—24,75; franko Abnehmerstation: Leinkuchen 31—31,50, Rapskuchen 22,75—23,25, Weizenkleie 14—14,75, Roggenkleie 14 bis 14,50. Tendenz: ruhig. Für Mehl zahlte man: Auszugsmehl 55 für 100 Kg.: Weizenmehl 44,50—45,50, Roggenmehl 70proz. 32,25, 65proz. 33,50. Tendenz: unverändert.

Danziger Produktenbericht vom 22. Septbr. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 128—130pfd. flau 11,00—11,25, do. 125—127pfd. flau 10,25, do. 120—122pfd. —,—. Roggen 118pfd. flau 9,00–9,10, prompte Abl. v. Polen: Futtergerste flau 9,00—9,50, Braugerste unv. 10,00—11,00, Hafer flau 8,00—9,00, kl. Erbsen unv. 11,50—12,00, Viktoriaerbsen unv. 14,00 bis 16,50, grüne Erbsen —,—, Futtererbsen —,—, Roggenkleie unv. 6,75, Weizenkleie unv. 7,50, Weizenschale unv. 8,00. Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 22. Septbr. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 204—210, Oktbr. 227—225,50, Dez. 234,50 rep. u. Geld, Tendenz befestigt, Roggen märk. 153—160, mecklenb. 151—156, Okt. 174—174,50 bis 173, Dez. 181—179,50, ruhig, Sommergerste 206—230, feinste Sorten über Notiz, Winter- und Futtergerste 172—175, behauptet, Hafer märk. 172–180, Okt. 179—178,50, Dez. 188, behauptet. — Mais für 1000 Kg. loko Berlin 205—209, matter, Weizenmehl für 100 Kg. 28,50—32,25, ruhig, Roggenmehl 23—25, ruhig, Weizenkleie 11 bis 11,20, stetig, Roggenkleie 10, flau, Raps 350, still. — Viktoriaerbsen per 100 Kg. 26–31, Futtererbsen 21–24, Wicken 24–27, Rapskuchen 15,70—15,90, Leinkuchen 22,30—22,50, Trockenschnitzel prompt 11,50, Sojaschrot 20,80–21, Torfmelasse 8,20—8,40, Kartoffelflocken 16,40.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Berlin, 22. September. Silber 900 in Stäben 98½—99½ für 1 Kg.; Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin 13,50—14,50.

Berliner Metallbörse vom 22. Septbr. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 74,50—75,50, Remalted Plattenzink 64,75—65,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- od. Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- od. Drahtb. (99%) 2,45 bis 2,50, Hüttenzinn (mind. 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 3,40 bis 3,50, Antimon (Regulus) 1,26—1,28, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 98,50—99,50.

Viehmarkt.

Viehmarkt. Warschau, 22. September. Der Markt auf dem städtischen Schlachthof war weniger lebhaft, als in den vorherzehenden Tagen, was auf den geringen Bedarf der jüdischen Abnehmer zurückzuführen ist. Diese Abschwächung ist aber nur vorübergehend und es kann festgestellt werden, daß nach den jüdischen Feiertagen sich die Nachfrage bereits wieder vergrößert hat. Die Preise hatten im Allgemeinen eine schwächere Tendenz und sind besonders bei Schweinen gesunken. Es kostete das Kg. loko Schlachthof Lebendgewicht: Rinder 0,90, Färsen 0,70, Kälber 1,10, Schweine 1. Gattung 2,10—1,95, 2. Gattung 1,90—1,75, 3. Gattung 1,70—1,55, 4. Gattung 1,50—1,35, 5. Gattung 1,30—1,15 Zł.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 22. Septbr. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—48, fleischige, jüngere u. ältere 38—42, mäßig genährte ——, gering genährte ——. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—48, fleischige, jüngere und ältere 33—36, mäßig genährte 24—28, gering genährte ——. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 47—50, fleischige Färsen und Kühe 35—40, mäßig genährte Kühe 18—22, Jungvieh einschl. Fresser 25—35. Kälber: Feinste Mastkälber 75—85, gute Mastkälber 60—70, gute Saugkälber 35—45, geringe Saugkälber ——. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 33—35, fleischige Schafe und Hammel 25—30, mäßig genährte Schafe und Hammel 15—20, gering genährte Schafe und Hammel ——. Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 85—89, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 72—76, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 63—68, Schweine unter 75 kg Lebendgew. ——, Sauen und Eber ——. — Auftrieb vom 15. bis 21. Septbr: 33 Ochsen, 175 Bullen, 228 Kühe, zusammen 436 Rinder; 83 Kälber, 595 Schafe, 1378 Schweine. — Marktverlauf: Rinder langsam, Ueberstand, Kälber geräumt, Schafe langsam, Schweine ruhig. — Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 22. September in Krakau — 1,95 (1,90), Zawichost + — (1,67), Warschau + 1,68 (1,66), Plock + 1,32 (1,38), Thorn + 1,54 (1,60), Fordon + 1,60 (1,67), Culm + 1,56 (1,61), Graudenz + 1,76 (1,74), Kurzebrak + 2,20 (2,12), Montau — (1,40), Piekel — 1,58 (1,46), Dirschau + 1,56 (1,44), Einlage + 2,22 (2,18), Schiewenhorst + 2,36 (2,34) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 159.

Am Sonnabend den 19. September verschied nach längerem Leiden Herr Rittergutsbesitzer

Wladyslaw v. Gajewski

auf Turzno.

Der Verewigte gehörte längere Zeit unserem Aufsichtsrate an und hat stets mit besonderem Interesse seine Erfahrungen und Kenntnisse in den Dienst unseres Unternehmens gestellt.

Wir verlieren in dem Entschlafenen nicht nur einen verdienstvollen Mitarbeiter, sondern auch einen lieben Freund. Sein offener Charakter, sein immer freundliches Wesen erwarben ihm überall Zuneigung und Verehrung und sichern ihm ein treues Gedenken auch über das Grab hinaus.

Chełmża, den 21. September 1925.

Aufsichtsrat und Vorstand der Zuckerfabrik Chełmża. 11176

Nach kurzem, schweren Leiden entschlief heute nachmittag 2.45 Uhr mein innigstgeliebter Mann, mein herzensgutes, treusorgendes Vatchen, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bierverleger

Karl Klempahn

im 55. Lebensjahre.

Dieses zeigen im Namen aller Hinterbliebenen an:

Mathilde Klempahn geb. Heymann
Liselotte Klempahn.

Jabłonowo, den 21. September 1925.

Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 24. September 1925, nachm. 3 Uhr, von der evangelischen Kirche aus statt. 11183

Am 17. d. Mts. früh um 1 Uhr verstarb nach schwerem Leiden infolge Unglücksfalles unser langjähriger lieber Kollege

Antoni Kwaśniewski

In dem Verstorbenen verlieren wir ein eifriges Mitglied, welches durch seinen aufrichtigen Charakter, sein treues und offenherziges Wesen sich die Achtung der Kollegen zu erwerben verstanden hat.

Ehre seinem Andenken. Möge ihm die Erde leicht sein. 7729

Związek Zawodowy Czeladzi Rzeźnickiej
(Der Fleischergehilfen-Verband).

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. d. Mts. um 5 Uhr nachm. von d. Leichenhalle des alten kath. Friedhofes an der ul. Sw. Trójcy aus statt.

Für die herzl. Teilnahme sowie die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, sowie Herrn Superintendenten Aßmann für die trostreichen Worte am Grabe 7739

unsern innigsten Dank.

Marie Meister und Kinder.
